



Die Brache an der Straße Rosental ist dem Erdboden gleich gemacht worden. Nun beginnt die Umgestaltung zur Grünfläche. FOTO: G.U.B. INGENIEUR AG

Weitere Brache in Meerane verschwindet

Nach dem Abriss der alten Möbelstoffweberei an der Straße Rosental entsteht eine kleine Erholungszone. Ende des Jahres soll das Bauprojekt fertig sein.

VON JOCHEN WALTHER

MEERANE – Von der ehemaligen Industrieanlage der Möbelstoffweberei an der Straße Rosental in Meerane ist kaum noch etwas zu sehen. Nach dem Abriss und der Entsorgung des Schutts beginnt nun die sogenannte Geländeregulierung. „Die Baugruben, in denen sich die Fundamente befanden, werden mit Kies verfüllt und mit Oberboden abge-

deckt“, sagt Kerstin Götze vom Sachgebiet Bauen in der Stadtverwaltung.

Nach der Abrissfirma ist nun ein weiteres Unternehmen mit dem Gelände beschäftigt, dessen Mitarbeiter das nötige Material für den Wegebau anliefern. Zudem sollen laut Götze dort Leitungen für die geplanten zwei Laternen verlegt werden. Erst danach erfolgt schließlich die Bepflanzung des Geländes mit Sträuchern und Bäumen. „Es sind auch zwei Hochbeete und Bänke zum Verweilen vorgesehen“, sagt die Rathausmitarbeiterin. Sie geht davon aus, dass das über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung der EU geförderte Vorhaben bis zum Jahresende zum Abschluss gebracht wird. Danach sei die kleine Erholungszone für jedermann zugänglich.

Bereits vor mehr als zehn Jahren sind die Möbelstoffwerke I an der Talstraße abgerissen worden. Die Werke waren in der DDR eine Abteilung der VEB Möbelstoff- und Plüschwerke Hohenstein-Ernstthal. Der zweite Werkteil konnte damals noch nicht abgebrochen werden, da sich das Flurstück in Privatbesitz befand. Inzwischen ist das Areal im Eigentum der Stadt Meerane. Denn der Eigentumsnachweis war damals die entscheidende Voraussetzung, um überhaupt einen weiteren Fördermittelantrag stellen zu können. Laut Rathauschef Lothar Ungerer (parteilos) wird mit der Neugestaltung der kommunalen Fläche „ein weiterer Schritt in der Stadtentwicklung vollzogen“.

Unterdessen bereitet die Stadtverwaltung den Abriss einer weiteren Industriebrache vor. Voraus-

sichtlich im Frühjahr beginnen die Abrissarbeiten an der ehemaligen Kammgarnspinnerei, deren Areal eine Fläche von 30.000 Quadratmeter umfasst. „Wir gehen davon aus, dass wir für den Rückbau und die Nachnutzung der geräumten Fläche rund neun Monate benötigen“, sagte Rathauschef Ungerer. Bis es aber so weit ist, muss unter anderem die dortige Bausubstanz untersucht werden. Damit hatten die Stadträte bereits im Mai das in Zwickau ansässige Planungsbüro GUB beauftragt. Wie Götze noch hinzufügte, werden für das Abrissprojekt Kosten von 2 Millionen Euro veranschlagt. Davon fließen Fördermittel in Höhe von 1,6 Millionen Euro, die restlichen 400.000 Euro steuert die Kommune bei. Die Fläche soll für die Erweiterung des angrenzenden Meerchenwaldes genutzt werden.